

A M T S B L A T T

für die Evangelische Kirche in Österreich

Jahrgang 2015

Ausgegeben am 30. September 2015

9. Stück

154. Kollektenaufruf für den 3. Sonntag im Oktober, 18. Oktober 2015: Österreichische Bibelgesellschaft
155. Kollektenaufruf für das Reformationsfest Gustav-Adolf-Verein
156. Kollektenaufruf für den Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr, 8. November 2015: Martin-Luther-Bund
157. Ausschreibung der A-Stelle (Master) für einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin mit Teilschwerpunkt Populärmusik (75% Evangelische Superintendenz Kärnten/Osttirol kombiniert mit 25% Evangelische Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche)
158. Termin für den 1. Teil des Examen pro ministerio im Fach Religionspädagogik und Erwachsenenbildung
159. Österreichischer Nationalfeiertag — 26. Oktober 2015
160. Jahresabschluss der Evangelischen Kirche A. und H. B. für das Jahr 2014
161. Jahresabschluss der Hermann und Therese Pfaffschen Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B. für das Jahr 2014
162. Kirchenbeitragseingänge Jänner bis August 2015 mit Vergleichszahlen aus 2014 samt Sup.-Anteilen und Einhebegebühren
163. Wahl der Superintendentin/des Superintendenden der Superintendenz A. B. Niederösterreich
164. Bestellung von Dr. Johann Holzkorn zum Pfarrer mit voller Lehrverpflichtung der Evangelischen Diözese A. B. Burgenland
165. Bestellung von Senior Mag. Günter Scheutz zum Pfarrer auf die mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Goisern
166. Bestellung von Prof. Mag. Otmar Knoll zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Berndorf
167. Bestellung von Mag. Jan Lange zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Braunau am Inn
168. Bestellung von Mag. Andreas Hankemeier zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Pöttelsdorf
169. Bestellung von Mag. Benjamin Battenberg zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwechat
170. Bestellung von MMMag. Alexandra Battenberg zur Pfarrerin der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwechat
171. Bestellung von Mag. Veronika Obermeir zur Pfarrerin auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Linz-Innere Stadt
172. Bestellung von Mag. Felix Hulla zum Pfarrer auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Villach-Stadtpark
173. Bestellung von Dipl. theol. Maria Elena Biró zur Pfarrerin auf die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Gastein
174. Bestellung von Mag. Barbara Wiedermann zur Pfarrerin auf die 50-%-Teilpfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg-Christuskirche
175. E-Mail-Adresse und Homepage der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg Auferstehungskirche

Kirchliche Mitteilungen

Kundmachungen des Evangelischen Oberkirchenrates A. u. H. B.

154. Zl. KOL 25; 2014/2015 vom 15. September 2015

Kollektenaufruf für den 3. Sonntag im Oktober, 18. Oktober 2015: Österreichische Bibelgesellschaft

Ein herzliches Danke sei allen Gemeinden für die Kollekte am Bibelsonntag des Vorjahres gesagt! Damit verbunden ist die Bitte um Unterstützung der bibelmissionarischen Arbeit der Österreichischen Bibelgesellschaft auch in diesem Jahr!

Einladende Zugänge zur Begegnung mit der Bibel und ihrer Botschaft zu erschließen, damit die Bibel im Zentrum bleibt, in unserer Kirche, in den Gemeinden und darüber hinaus, das ist das Anliegen der Arbeit der Bibelgesellschaft. Evangelischer Glaube lebt aus der Bibel! Die vielfältige bibelmissionarische Arbeit der Bibelgesellschaft ist nur dank der Unterstützung durch Kollekten und Spenden überhaupt möglich.

In diesem Jahr ist das Dauerprojekt, der Bibelverbreitung in vielen Sprachen unter Flüchtlingen und Schubhäft-

lingen in Zusammenarbeit mit Flüchtlingsbetreuungsorganisationen, Pfarrgemeinden und offiziellen Stellen in ganz Österreich, sehr stark gewachsen. Hier schenkt die biblische Botschaft Menschen in schwieriger Situation Hoffnung. Unsere Wanderausstellung „Gott hat den Fremdling lieb“ bietet herausfordernde biblische Einsichten zu diesem aktuellen Thema für Gemeinden und Schulen. In Zusammenarbeit mit den evangelischen Gefangenenseelsorgern bekommen auch Insassen der Justizanstalten kostenlose Bibelausgaben in ihren jeweiligen Sprachen von der Bibelgesellschaft.

Den Gemeinden in ganz Österreich bietet die Bibelgesellschaft Vorträge, Seminare, Wanderausstellungen, Bibeltage oder auch Bibelwochen an — auch schon im Hinblick auf das Reformationsjubiläum. Die Bibelgesellschaft ist die kompetente Partnerin zum Thema Bibel.

Im Bibelzentrum am Museumsquartier in Wien haben sich im ersten Halbjahr 2015 so viele Schulklassen wie noch nie zuvor eingefunden. Ihnen, den Gruppen aus Gemeinden, aber auch Fernstehenden, Neugierigen und Suchenden bieten wir kompetente und anschauliche Information über die Bibel und ihre Botschaft.

Mit Ihrer Kollekte am heutigen Bibelsonntag tragen Sie dazu bei, dass diese bibelmissionarische Arbeit der Bibelgesellschaft weitergehen kann und Viele einen Zugang zur Bibel erhalten, der ihnen neue Perspektiven für ihr Leben eröffnet!

Ein ganz herzliches „Danke“ für Ihre Unterstützung unserer Arbeit!

Dr. Jutta Henner
(Direktorin Österreichische Bibelgesellschaft)

155. Zl. KOL 08; 2001/2015 vom 14. September 2015

Kollektenaufwurf für das Reformationsfest Gustav-Adolf-Verein

Simmering nennt sich der 11. Wiener Gemeindebezirk im Südosten der Stadt. Von den 95.000 Bewohnern sind 2200 Evangelische Christen. Das Pfarrhaus im Gemeindezentrum Brauhubergasse wurde 1956 gebaut, die Glaubenskirche sechs Jahre später, beide nach den Plänen des Architekten Roland Rainer. Die Kirche wurde vor fünf Jahren saniert.

Da der Pfarrer nächsten Sommer in den Ruhestand geht und schon in die neue Wohnung gezogen ist, haben wir Zeit, uns an die Sanierung des Pfarrhauses zu machen: Elektrik, Gas, Wasser, Fußböden, Isolierung, ein weiterer Raum, Stellplatz fürs Auto und einiges mehr sind geplant. Im Gemeindezentrum ist fast alles ebenerdig erreichbar, es fehlt aber noch ein behindertengerechtes WC. Auch das ist geplant und vom Bundesdenkmalamt genehmigt.

Die Kosten für diese Umbaumaßnahmen sind auf 450.000,— Euro veranschlagt. 340.000,— haben wir schon gespart. Wir danken dem Gustav-Adolf-Verein, dass uns die heurige Reformationskollekte zugesprochen wurde und bitten um großzügige Unterstützung. Wir freuen uns über jeden Besuch in unserer Gemeinde.

Kuratorin Eva Hörmann und Pfarrer Sepp Lager

156. Zl. KOL 28; 2071/2015 vom 22. September 2015

Kollektenaufwurf für den Dritttletzten Sonntag im Kirchenjahr, 8. November 2015: Martin-Luther-Bund

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Martin-Luther-Bund als evangelisch-kirchlicher Verein fördert die Ausbildung und Fortbildung künftiger Pfarrer und Pfarrerrinnen, Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen sowie Lektoren und Lektorinnen durch theologische Tagungen, Stipendien, Vermittlung von Fachliteratur und durch Beschaffung der Talare. Er hilft den Gemeinden bei der Anschaffung von Paramenten, Tauf- und Abendmahlsgeräten und Inneneinrichtungsgegenständen für kirchliche Räume und unterstützt sie bei notwendig gewordenen Renovierungsarbeiten ihrer Kirchen und Gemeindezentren.

Wir danken den Gemeinden für die Kollekte 2014. Mit Ihrer Hilfe konnte evangelischen Pfarrgemeinden in Österreich bei verschiedenen Projekten geholfen werden. Vikare/Vikarinnen und Lektoren/Lektorinnen in der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich wurden unterstützt. In Zusammenarbeit mit unserer Zentralstelle in Erlangen wurden auch unsere Partnerkirchen u. a. in Moldawien, Rumänien (Medikamente, Orgelrenovierung in Petersberg und Altarrenovierung in Kronstadt), Serbien (Geschichte der slowakischen evangelischen Kirche in Serbien, Publikation), in der Slowakei (reformationsgeschichtliche Publikationen) und Ungarn (Talar für Vikare) unterstützt.

Die Diasporagabe 2015 ist für die Innenrenovierung der evangelischen Kirche in Bäcký Petrovec (Slowakische Evangelische Kirche A. B. in Serbien) und für die Gemeinde-Aufbauarbeit in der Lutherischen Kirche in Großbritannien bestimmt.

Wir bitten Sie ganz herzlich, unsere Arbeit auch in diesem Jahr durch Ihre Kollekte und Spenden zu ermöglichen und danken dafür. (Weitere Informationen unter www.martin-luther-bund.at.)

Ihr Mag. D. Pál Fónyad, Bundesobmann

157. Zl. A 13; 1949/2015 vom 9. September 2015

Ausschreibung der A-Stelle (Master) für einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin mit Teilschwerpunkt Populärmusik (75% Evangelische Superintendenz Kärnten/Osttirol kombiniert mit 25% Evangelische Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche)

Die Evangelische Superintendenz (Kirchenkreis) Kärnten/Osttirol schreibt zum 1. Jänner 2016 bzw. baldmöglichst eine Stelle für einen Diözesankantor/eine Diözesankantorin aus. Die Stelle wird als A-Kantorenstelle mit populärmusikalischer Zusatzqualifikation (Master) eingestuft (gemäß Ordnung des Amtes des Kirchenmusiklers, Kirchengesetz der Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Österreich, ABl. 153/1995 und 99/2006) und bietet im Rahmen der Stellenbeschreibung durch die Erstbesetzung ein besonderes Maß an kreativen und innovativen Gestaltungsmöglichkeiten.

Wir wünschen uns Bewerber/innen, die über ein abgeschlossenes Kirchenmusikstudium mit popularmusikalischer Zusatzqualifikation verfügen. Dies können selbstständige oder Aufbaustudiengänge, entsprechende Schwerpunkte aus einem Schulmusikstudium oder auch andere berufsbegleitend erworbene Qualifikationen (C-Pop usw.) sein.

Die Superintendentenz Kärnten/Osttirol besteht aus 33 evangelischen Pfarrgemeinden, die zum Teil ländlich oder kleinstädtisch strukturiert sind. Die beiden Zentralräume um die größeren Städte Klagenfurt und Villach bieten mit der wunderschönen Landschaft aus Bergen und Seen nicht nur eine hohe Lebensqualität, sondern auch ein reiches kulturelles Erbe und beste schulische Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zur Universität.

Dienstgeberin der Kantorenstelle ist die Evangelische Superintendentenz Kärnten/Osttirol (Sitz in Villach). Der Dienstumfang ist im übergemeindlichen Bereich mit 75% und im Bereich der Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche mit 25% vorgesehen. Die Stelle wird zunächst auf fünf Jahre eingerichtet mit der Aussicht auf Verlängerung. Innerhalb dieser Zeit soll der Kantor/die Kantordin ein kirchenmusikalisches Konzept entwickeln. Die Entlohnung richtet sich nach dem kirchlichen Schema in Anlehnung an das staatliche Vertragslehrerschema.

Wir erwarten:

- Freude an Aufbauarbeit, Motivationskraft und Teamfähigkeit, Offenheit und Ideenreichtum für die Entwicklung und Förderung der Kirchenmusik aller Stilrichtungen in unseren Gemeinden.
- Kontaktpflege zu den evangelischen Pfarrgemeinden der Superintendentenz zur Förderung ihrer kirchenmusikalischen Entwicklung.
- Nachwuchsförderung und Begleitung von OrganisatorInnen, Durchführung von kirchenmusikalischen Impulswochen und Treffen der KirchenmusikerInnen.
- Beratung und Begleitung bei Anschaffung/Reparatur/Pflege von Instrumenten und technischem Equipment.
- Aufbau und die Leitung einer übergemeindlichen und überregional wirkenden Kantorei in der Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche, die in der Öffentlichkeit einen deutlichen evangelischen Akzent setzt und gleichermaßen stilistische Offenheit wie hohe musikalische Qualität anstrebt.
- Mitarbeit im Orgeldienst der Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche mindestens ein Mal im Monat.
- kirchenmusikalische Begleitung von Gemeindegruppen und Impulse für eine nachhaltige kirchenmusikalische Kinder- und Jugendarbeit.
- Veranstaltung von Konzerten und Musikgottesdiensten.
- Entwicklung und Durchführung regionaler popularmusikalischer Angebote (bspw. Band-, Popimpuls-tage, Bandcoachings vor Ort).
- Begleitung von (Pop-/Gospel-) Chören und Bands.
- kirchenmusikalische Unterstützung der superintendentialen Arbeit (z. B. Begleitung bei Visitationen,

Angebote bei Pfarrkonferenzen, in der Lektorenarbeit usw.).

- Ökumenische Kontaktpflege und Mitarbeit im Beirat für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Österreich.

Wir bieten:

- gute Entfaltungsmöglichkeiten je nach eigenen Schwerpunkten und Begabungen im gemeindlichen und übergemeindlichen Bereich.
- Beheimatung in der Pfarrgemeinde Klagenfurt-Johanneskirche mit einer innovativen, lebendigen Gemeindegemeinschaft, die sich auf Unterstützung durch eine/n professionelle/n Kirchenmusiker/in freut.
- eine attraktive Kirchenorgel: 3-manualig, 30 Register, 1989 erbaut und 2014 generalsaniert; Instrumente zur Probenarbeit und geeignete Probenräumlichkeiten.
- ein Büro in der Superintendentur in Villach.
- ein angemessenes Budget für die kirchenmusikalische Arbeit.
- einen aktiven Beirat für Kirchenmusik zur Unterstützung der Planung und Umsetzung der kirchenmusikalischen Arbeit der Superintendentenz.

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Wir freuen uns auf eine **Bewerbung bis zum 30. Oktober 2015** an die Evangelische Superintendentur Kärnten/Osttirol, Italienerstraße 38, 9500 Villach.

Die Vorstellungsgespräche sind geplant:

— für die persönliche Vorstellung: Montag, 23. November 2015,

— für die praktische Vorstellung: Dienstag, 1. und Mittwoch, 2. Dezember 2015.

Weitere Auskünfte erteilen gerne:

Superintendent Mag. Manfred Sauer +43 4242/24131 (kaernten@evang.at).

Superintendent i. R. Mag. Werner Horn, Kirchenmusikreferent der Superintendentenz Kärnten/Osttirol +43 699-1887705 (horn.werner@aon.at).

Pfarrerin Mag^a. Lydia Burchhardt +43 699-18877260 (lydia.burchhardt@evang.at).

Landeskantor Mag. Matthias Krampe +43 699-18877090 (m.krampe@evang.at).

www.evangelien-kaernten.at

www.johanneskirche-klagenfurt.at

158. Zl. A 17; 2026/2015 vom 16. September 2015

Termin für den 1. Teil des Examen pro ministerio im Fach Religionspädagogik und Erwachsenenbildung

Die mündliche Prüfung im Fach Religionspädagogik und Erwachsenenbildung 2016 findet am Montag, **27. Juni 2016**, ab 9.00 Uhr im Evangelischen Zentrum, Severin-Schreiber-Gasse 1–3, 1180 Wien, statt.

159. Zl. A 07; 2024/2015 vom 16. September 2015

Österreichischer Nationalfeiertag — 26. Oktober 2015

Alle Pfarrgemeinden werden gebeten, die Bedeutung dieses Tages durch eine entsprechende Beflaggung der Kirchen und kirchlichen Gebäude hervorzuheben und im Rahmen der an diesem Feiertag oder am vorausgehenden Sonntag stattfindenden Gottesdienste in den Predigten in geeigneter Weise auf den Nationalfeiertag hinzuweisen und auch im Gebet unserer österreichischen Heimat zu gedenken.

160. Zl. AW 21 d; 2055/2015 vom 18. September 2015

Jahresabschluss der Evangelischen Kirche A. und H. B. für das Jahr 2014

Der vom Evangelischen Oberkirchenrat A. u. H. B. erstellte, von der Europa Treuhand Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft m. b. H. als Abschlussprüfer geprüfte und auf Grund eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes von den Finanzausschüssen A. B. und H. B. genehmigte Jahresabschluss 2014 der Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Österreich, dies nach Anhörung der Abschlussprüfer am 11. Juni 2015, wird wie folgt veröffentlicht:

**Jahresabschluss
der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich
zum 31. Dezember 2014**

Evangelische Kirche A. u. H. B. in Österreich
BILANZ zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31. 12. 2014	31. 12. 2013	PASSIVA	31. 12. 2014	31. 12. 2013
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Kapital	2.699.188,03	2.517.356,08
1. Software	816,22	386,45	II. Gewinnrücklagen		
II. Sachanlagen			1. zweckgebundene Rücklagen	14.543,98	14.543,98
1. Grundstücke und Bauten sowie Einbauten in fremden Gebäuden	183.055,80	68.180,59		2.713.732,01	2.531.900,06
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.528,97	35.719,76	B. Investitionszuschüsse	23.130,00	26.214,00
III. Finanzanlagen	213.584,77	103.900,35	C. Rückstellungen		
1. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.586.830,86	1.675.588,11	1. sonstige Rückstellungen	613,33	600,00
B. Umlaufvermögen	1.801.231,85	1.779.874,91	D. Verbindlichkeiten		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	182.753,51	199.972,26
1. Forderungen gegenüber kirchlichen Einrichtungen	23.137,27	21.246,16	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.510,96	52.312,11
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	18.973,61	26.119,16	3. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Einrichtungen	141.354,11	82.054,55
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	42.110,88	47.365,32	4. sonstige Verbindlichkeiten	48.147,74	47.656,30
	1.306.251,99	1.113.256,60		412.766,32	381.995,22
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.348.362,87	1.160.621,92	E. Rechnungsabgrenzungsposten	226,00	650,50
Summe Aktiva	3.150.467,66	2.941.359,78	Summe Passiva	3.150.467,66	2.941.359,78

Evangelische Kirche A. u. H. B. in Österreich

1. Jänner 2014 bis 31. Dezember 2014

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2014	2013
1. sonstige betriebliche Erträge		
a) Zuschüsse und Subventionen	4.893.021,45	4.817.644,19
b) Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen	3.084,00	4.900,75
c) übrige	32.577,68	57.729,35
	4.928.683,13	4.880.274,29
2. Personalaufwand		
a) Gehälter	14.828,48	14.354,81
3. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	29.910,06	24.592,68
4. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) übrige		
Aufwendungen für kirchliche Einrichtungen	4.304.201,86	4.222.393,68
Aufwendungen für Ämter, Werke u. Einrichtungen	178.284,12	207.048,08
Mitgliedsbeiträge	1.125,80	2.214,00
Instandhaltung	15.505,50	39.651,40
Betriebskosten	88.880,06	90.589,85
Transportaufwand	427,60	425,80
Reise- und Fahrtaufwand	33.134,79	35.189,80
Nachrichtenaufwand	16.900,76	16.985,23
Aus- und Weiterbildung	18.876,00	22.257,00
Kirchliche Druckwerke, Bücher und Zeitschriften	24.718,00	29.472,05
Büro- und Verwaltungsaufwand	4.840,49	3.442,04
Spesen des Geldverkehrs	2.673,25	2.941,85
Rechts- und Beratungsaufwand	12.676,33	2.637,30
Schadensfälle	0,00	525,81
diverse betriebliche Aufwendungen	152.461,24	120.451,32
	4.854.705,80	4.796.225,21
5. Zwischensumme aus Z. 1 bis 4 (Betriebserfolg)	29.238,79	45.101,59
6. Erträge aus anderen Wertpapieren	22.992,01	22.469,18
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.606,14	3.578,01
8. Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Zuschreibungen	134.477,75	104.671,71
9. Aufwendungen aus Finanzanlagen	4.435,00	1.942,00
<i>davon Abschreibungen auf Finanzanlagen</i>	1.976,00	1.942,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	935,33	1.003,42
11. Zwischensumme aus Z. 6 bis 10 (Finanzerfolg)	153.705,57	127.773,48
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	182.944,36	172.875,07
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.112,41	566,13
14. Jahresüberschuss	181.831,95	172.308,94
15. Jahresgewinn	181.831,95	172.308,94

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Österreich,
Severin-Schreiber-Gasse 1–3, 1180 Wien,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Unsere Verantwortlichkeit und Haftung ist analog zu § 275 Abs. 2 UGB (Haftungsregelungen bei der Abschlussprüfung einer kleinen oder mittelgroßen Gesellschaft) gegenüber der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich und auch gegenüber Dritten mit insgesamt 2 Millionen Euro begrenzt.

Verantwortung des Oberkirchenrates der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Der Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich ist für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den Grundsätzen kirchlicher Rechnungslegung vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften sowie unter Beachtung der Grundsätze kirchlicher Rechnungslegung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen

hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der vom Oberkirchenrat vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den Grundsätzen kirchlicher Rechnungslegung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Linz, am 27. Mai 2015

Europa Treuhand
Wirtschaftsprüfungs-
und Steuerberatungsgesellschaft m. b. H.

Dr. Friedrich Pichler
Wirtschaftsprüfer

Mag. Johannes Pichler
Steuerberater

Der Jahresabschluss der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich kann von allen Evangelischen sowohl beim Kirchenamt A. B., Severin-Schreiber-Gasse 3, 1180 Wien, als auch bei jeder Evangelischen Superintendentur A. B. sowie Evangelischen Oberkirchenrat H. B. während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Dr. Peter Krömer

Johannes Eichinger

161. Zl. LK 044; 2047/2015 vom 17. September 2015

Jahresabschluss der Hermann und Therese Pfaffschen Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B. für das Jahr 2014

Der vom Evangelischen Oberkirchenrat A. u. H. B. erstellte, von der Europa Treuhand Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsges. m. b. H. als Abschlussprüfer geprüfte und auf Grund eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes von den Finanzausschüssen A. B. und H. B. genehmigte Jahresabschluss 2014 der Hermann und Therese Pfaffschen Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. u. H. B., dies nach Anhörung der Abschlussprüfer am 11. Juni 2015, wird wie folgt veröffentlicht:

**Jahresabschluss
der Hermann und Therese Pfaffschen Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B.
zum 31. Dezember 2014**

Hermann und Therese Pfaffsche Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B.

BILANZ zum 31. Dezember 2014

	31.12.2014	31.12.2013	PASSIVA	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA					
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen			I. Kapital	110.066,53	87.689,11
1. Grundstücke	1,02	1,02	B. Rückstellungen		
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.142,52	1.423,35	1. sonstige Rückstellungen	1.020,00	1.000,00
	1.143,54	1.424,37	C. Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.141,85	185,11
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0,00	237,54	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Einrichtungen	19.976,00	29.984,00
II. Guthaben bei Kreditinstituten	143.652,87	129.214,43	3. sonstige Verbindlichkeiten	11.592,03	12.018,12
	143.652,87	129.451,97	<i>davon aus Steuern</i>	<i>1.556,49</i>	<i>1.982,76</i>
Summe Aktiva	144.796,41	130.876,34	Summe Passiva	144.796,41	130.876,34

Hermann und Therese Pfaffsche Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B.

Gewinn- und Verlustrechnung 1. 1. 2014 bis 31. 12. 2014

	2014	2013
1. Stiftungserlöse	36.000,00	36.000,00
2. sonstige betriebliche Erträge		
a) übrige	4.720,71	5.197,95
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen		
a) Betriebskosten	6.104,40	5.659,18
b) Fremdleistungen	3.261,47	26,10
	9.365,87	5.685,28
4. Abschreibungen		
a) auf Sachanlagen	280,83	280,83
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	277,25	277,25
b) übrige		
Gebühren und Beiträge	46,15	0,00
Versicherungen	678,95	678,95
Spesen des Geldverkehrs	592,55	588,68
Rechts- und Beratungsaufwand	1.045,76	1.001,52
diverse betriebliche Aufwendungen	5.000,00	0,00
	7.363,41	2.269,15
	7.640,66	2.546,40
6. Zwischensumme aus Z. 1 bis 5 (Betriebserfolg)	23.433,35	32.685,44
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	270,88	517,66
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.259,09	1.739,47
9. Zwischensumme aus Z. 7 bis 8 (Finanzerfolg)	-988,21	-1.221,81
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22.445,14	31.463,63
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	67,72	129,42
12. Jahresüberschuss	22.377,42	31.334,21
13. Jahresgewinn	22.377,42	31.334,21

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Hermann und Therese Pfaffsche Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B. Severin-Schreiber-Gasse 1–3, 1180 Wien

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Unsere Verantwortlichkeit und Haftung ist analog zu § 275 Abs. 2 UGB (Haftungsregelungen bei der Abschlussprüfung einer kleinen oder mittelgroßen Gesellschaft) gegenüber der Stiftung und auch gegenüber Dritten mit insgesamt 2 Millionen Euro begrenzt.

Verantwortung des Oberkirchenrates der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Der Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich ist für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den Grundsätzen kirchlicher Rechnungslegung vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichti-

gung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften sowie unter Beachtung der Grundsätze kirchlicher Rechnungslegung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Stiftung abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der vom Oberkirchenrat vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den Grundsätzen kirchlicher Rechnungslegung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Stiftung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Linz, am 20. April 2015

Europa Treuhand
Wirtschaftsprüfungs-
und Steuerberatungsgesellschaft m. b. H.

Dr. Friedrich Pichler
Wirtschaftsprüfer

Mag. Johannes Pichler
Steuerberater

Der Jahresabschluss der Evangelischen Hermann und Therese Pfaffschen Stiftung für bedürftige Angehörige der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich kann von allen Evangelischen sowohl beim Kirchenamt A. B., Severin-Schreiber-Gasse 3, 1180 Wien, als auch bei jeder Evangelischen Superintendentur A. B. sowie Evangelischen Oberkirchenrat H. B. während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Dr. Peter Krömer

Johannes Eichinger

Kundmachungen des Evangelischen Oberkirchenrates A. B.

162. Zl. KB 06; 2064/2015 vom 21. September 2015

Kirchenbeitragseingänge Jänner bis August 2015 mit Vergleichszahlen aus 2014 samt Sup.-Anteilen und Einhebungsgebühren

	2015	2014
	Euro	
Superintendentenz		
Burgenland	2,139.686,11	2,044.263,65
Kärnten	2,835.188,81	2,834.602,60
Niederösterreich	2,427.229,89	2,392.865,16
Oberösterreich	3,385.481,14	3,274.387,26
Salzburg-Tirol	2,272.174,99	2,175.000,31
Steiermark	2,979.103,33	2,880.826,63
Wien	3,265.696,94	3,929.035,49
	19,304.561,21	19,530.981,11

Rückgang 2015 gegenüber 2014:

— 1,16% (19,530.981,11)

* Kirchenbeitragseingänge des Wiener Verbandes aus dem Dezember 2013 in Höhe von € 603.583,37 waren zum Stichtag für die Jahresabrechnung 2013 in EGON nicht korrekt verbucht und konnten deshalb erst im Jänner 2014 ausgewiesen werden. Das führte zu einem entsprechend höheren Ergebnis 2014. Dieser Effekt ist in dieser Aufstellung nicht bereinigt und bei der Interpretation der Vergleichszahlen zu beachten.

163. Zl. SUP 08; 2018/2015 vom 16. September 2015

Wahl der Superintendentin/des Superintendenten der Superintendentenz A. B. Niederösterreich

Auf Grund des Ablebens von Superintendent Mag. Paul Weiland am 16. August 2015 ist in der Evangelischen Superintendentenz A. B. Niederösterreich das Amt der Superintendentin/des Superintendenten neu zu besetzen.

Der Superintendentialausschuss der Evangelischen Superintendentenz A. B. Niederösterreich hat den Termin für die Wahl der Superintendentin/des Superintendenten mit

**Samstag, 23. Jänner 2016, Beginn 9.30 Uhr,
3100 St. Pölten, Militärkommando NÖ,
Mehrzwecksaal-Cafeteria, Schießstattring 8–10,**

festgesetzt.

Gemäß § 31 Abs. 4 der Wahlordnung i. d. g. F. und im Hinblick auf den Wahltermin beginnt die für die Einreichung von Zweiervorschlägen durch die Presbyterien der Pfarrgemeinden der Superintendentenz beim Bischof vorgesehene Frist am 5. Oktober 2015 und endet am 11. Dezember 2015. Dem Bischof steht seinerseits das Recht zu, einen Zweiervorschlag hinzuzufügen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich der Sitz der Superintendentur der Evangelischen Superintendentenz A. B. Niederösterreich in der Julius-Raab-Promenade 18, in 3100 St. Pölten befindet und am Ort der Superintendentur eine Dienstwohnung für die Superintendentin/den Superintendenten im Ausmaß von 169 m² zur Verfügung steht.

Die Aufgaben eines Superintendenten/einer Superintendentin ergeben sich aus Art. 65 KV.

Der Amtsantritt soll möglichst früh, spätestens jedoch am 1. Juli 2016 erfolgen.

Auskünfte erteilt gerne Dr. Gisela Malekpour, Superintendentialkuratorin, Tel. 0699-18877303, E-Mail: gisela@malekpour.at.

164. Zl. P 1493; 1864/2015 vom 21. August 2015

Bestellung von Dr. Johann Holzkorn zum Pfarrer mit voller Lehrverpflichtung der Evangelischen Diözese A. B. Burgenland

Dr. Johann Holzkorn wurde zum Pfarrer mit voller Lehrverpflichtung der Evangelischen Diözese A. B. Burgenland zugeteilt und mit Wirkung vom 1. September 2015 befristet bis 31. August 2016 in diesem Amt bestätigt.

165. Zl. P 1919; 1918/2015 vom 31. August 2015

Bestellung von Senior Mag. Günter Scheutz zum Pfarrer auf die mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Goisern

Senior Mag. Günter Scheutz wurde gemäß § 31 Abs. 2 OdgA zum Pfarrer auf die mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Goisern bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

166. Zl. P 1478; 1925/2015 vom 2. September 2015

Bestellung von Prof. Mag. Otmar Knoll zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Berndorf

Prof. Mag. Otmar Knoll wurde gemäß § 19 Abs. 1 Z. 2 OdgA zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Berndorf bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

167. Zl. P 2258; 1930/2015 vom 3. September 2015

Bestellung von Mag. Jan Lange zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Braunau am Inn

Mag. Jan Lange wurde gemäß § 19 Abs. 1 Z. 2 OdgA zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Braunau am Inn bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

168. Zl. P 2260; 1935/2009 vom 7. September 2015

Bestellung von Mag. Andreas Hankemeier zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Pöttelsdorf

Mag. Andreas Hankemeier wurde gemäß § 26 Abs. 1 OdgA zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Pöttelsdorf gewählt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

169. Zl. P 2177; 1952/2015 vom 10. September 2015

Bestellung von Mag. Benjamin Battenberg zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwechat

Mag. Benjamin Battenberg wurde gemäß § 19 Abs. 1 Z. 4 OdgA zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwechat zugeteilt und mit Wirkung vom 1. September 2015 befristet bis 31. August 2017 in diesem Amt bestätigt.

170. Zl. P 2315; 1954/2015 vom 10. September 2015

Bestellung von MMMag. Alexandra Battenberg zur Pfarrerin der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwechat

MMMag. Alexandra Battenberg wurde gemäß § 19 Abs. 1 Z. 4 OdgA zur Pfarrerin der Evangelischen Pfarr-

gemeinde A. B. Schwechat zugeteilt und mit Wirkung vom 1. September 2015 befristet bis 31. August 2017 in diesem Amt bestätigt.

171. Zl. P 2087; 1963/2015 vom 10. September 2015

Bestellung von Mag. Veronika Obermeir zur Pfarrerin auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Linz-Innere Stadt

Mag. Veronika Obermeir wurde gemäß § 28 Abs. 4 a WahlO sowie § 19 Abs. 1 Z. 2 OdgA zur Pfarrerin auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Linz-Innere Stadt bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

172. Zl. P 2119; 1965/2015 vom 10. September 2015

Bestellung von Mag. Felix Hulla zum Pfarrer auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Villach-Stadtpark

Mag. Felix Hulla wurde gemäß § 28 Abs. 4 a WahlO sowie § 19 Abs. 1 Z. 2 OdgA zum Pfarrer auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Villach-Stadtpark bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

173. Zl. P 2161; 2034/2015 vom 16. September 2015

Bestellung von Dipl. theol. Maria Elena Biró zur Pfarrerin auf die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Gastein

Dipl. theol. Maria Elena Biró wurde gemäß § 33 Abs. 1 OdgA zur Pfarrerin auf die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Gastein zugeteilt und mit Wirkung vom 1. September 2015 befristet bis 31. August 2020 in diesem Amt bestätigt.

174. Zl. P 1746; 2036/2015 vom 16. September 2015

Bestellung von Mag. Barbara Wiedermann zur Pfarrerin auf die 50%-Teilpfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg-Christuskirche

Mag. Barbara Wiedermann wurde gemäß § 19 Abs. 1 Z. 2 OdgA erneut zur Pfarrerin auf die 50%-Teilpfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg-Christuskirche bestellt und mit Wirkung vom 1. September 2015 in diesem Amt bestätigt.

175. Zl. GD 266 b; 2021/2015 vom 16. September 2015

E-Mail-Adresse und Homepage der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg Auferstehungskirche

Die E-Mail-Adresse und Homepage der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Salzburg Auferstehungskirche, Dr.-Adolf-Altman-Strasse 10, 5020 Salzburg, lauten:

E-Mail: pfarramt@auferstehungskirche-sbg.at
Homepage: <http://www.auferstehungskirche-sbg.at>

Kirchliche Mitteilungen

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 trat

Oberkirchenrätin Dr. Hannelore Elisabeth Reiner

in den Ruhestand.

Hannelore Elisabeth Reiner, geb. Schacherleitner wurde am 31. August 1950 in Wels als Tochter von Johann Schacherleitner und Johanna, geb. Mielacher geboren. Sie verlebte ihre Kindheit im Küsterhaus von Attersee, wo sie auch in die Evangelische Kirche, geprägt durch die Frömmigkeit des Salzkammerguts, hineinwuchs.

Nach der Pflichtschule begann sie mit der kaufmännischen Lehre in Vöcklabruck. Angeregt durch die Vorbilder von Gemeindegewerkschaften in verschiedenen Pfarrgemeinden besuchte sie von 1968 bis 1970 die Evangelische Missionsschule in Salzburg. Sie begann ihre Berufstätigkeit als Gemeindepädagogin und Religionslehrerin in der Evangelischen Pfarrgemeinde St. Veit an der Glan. In dieser Zeit begann sie auch als Lektorin Gottesdienste zu leiten. Neben ihrer Tätigkeit legte sie in Klagenfurt die Berufsreifeprüfung ab (28. Oktober 1975). Im Wintersemester

des selben Jahres begann sie ihr Theologiestudium in Wien, das sie auch zu einem Auslandssemester nach Tübingen führte. 1980 beendete sie ihr Studium mit dem Examen pro candidatura. Schon während ihres Studiums engagierte sie sich für die Evangelische Hochschulgemeinde gemeinsam mit ihrem Ehemann Dr. Franz Reiner, mit dem sie seit 1978 verheiratet ist. Es hieß von ihr: Sie hat den Mut, Entscheidungen zu wagen, die Kraft, Folgen zu tragen und den Willen, Ziele zu erreichen. Diese Gaben konnte sie in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern stets fruchtbar einsetzen.

Am 1. September 1983 begann sie als Lehrvikarin in der Evangelischen Pfarrgemeinde Enns, im zweiten Vikariatsjahr wurde sie nach Linz zur Betreuung der vakanten Pfarrstelle in der Krankenhausseelsorge versetzt. Im Juni 1985 legte sie das Examen pro ministerio (Amtsprüfung) ab und wurde am 7. Juli 1985 durch Superintendent Mag. Herwig Karzel in Linz zum geistlichen Amt ordiniert. Während ihrer Vikariatszeit schloss sie das Doktoratsstudium ab, die Promotion fand am 17. Jänner 1986 statt. In ihrer Dissertation (betreut von Univ.-Prof. Dr. Peter Barton) stand unter dem Thema „Das Amt der Gemeindegewerkschaft am Beispiel der Diözese Oberösterreich. Entstehung, Funktion und

Wandel eines Frauenberufes in der Kirche“. Die Dissertation wurde publiziert und gilt als Standardwerk.

Ebenfalls während des Vikariates absolvierte sie eine Zusatzausbildung im Bereich der Krankenhauseelsorge und den Lehrgang für Telefonseelsorge in Linz.

Unmittelbar nach der Ordination trat Hannelore Reiner in einen unbezahlten Urlaub, der ihr die Möglichkeit gab, sich den beiden Kindern, die 1981 und 1986 geboren wurden, zu widmen.

1987 begann sie wieder mit dem kirchlichen Dienst durch eine teilzeitliche Tätigkeit in der Krankenhauseelsorge. 1990 bewarb sich Hannelore Reiner um die frei gewordene Pfarrstelle in Timelkam und wurde im April 1990 von der Gemeinde zur Pfarrerin gewählt. Die Amtseinführung fand am 11. November 1990 statt. Im selben Jahr wurde sie zur Seniorin der Evangelischen Superintendenten Oberösterreich gewählt. Schon seit ihrer Vikariatszeit ist sie Vorstandsmitglied des Evangelischen Presseverbandes in Österreich. Am 8. November 1999 wurde Hannelore Reiner von der Synode A. B. in Innsbruck im ersten Wahlgang zur Oberkirchenrätin gewählt und am 4. Juni 2000 auf der Schallaburg in ihr Amt eingeführt. Erstmals war mit ihr eine Frau in der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche A. B. vertreten. In ihrem Aufgabenbereich als Personalreferentin der Kirche widmete sich Hannelore Reiner in professioneller und sehr persönlicher Weise den Studierenden der Theologie, den Vikaren und Vikarinnen, Pfarrern und Pfarrerinnen, Lektoren und Lektorinnen und den Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen. In ihre Amtszeit fallen eine Reihe von Neuerungen, die die Qualität der Personalentwicklung der Kirche deutlich verbessert haben. Zu erwähnen ist das Modell der Supervision, die Einführung des strukturierten Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnengesprächs, die Tätigkeit der Gleichstellungskommission und vieles mehr. Stets war sie um gute Zusammenarbeit mit dem VEPPÖ (Verein Evangelischer Pfarrer und Pfarrerinnen in Österreich), insbesondere bei den jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen, bemüht. Ihre internationalen Kontakte nahm sie durch die Teilnahmen an den Konferenzen der AusbildungsreferentInnen und PersonalreferentInnen der EKD-Gliedkirchen und durch Unterstützung der Nachbarkirchen in Personalfragen wahr. 2003 war sie Delegierte ihrer Kirche bei der 12. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) in Trondheim. Sie wurde in den Zentralausschuss der KEK gewählt, dem sie bis zur 13. Vollversammlung 2009 in Lyon angehörte. 2007 leitete sie, gemeinsam mit Abt Christian Haidinger (Stift Altenburg) die ökumenische Delegation aus Österreich bei der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu/Hermannstadt.

Ab 2009 war sie Mitglied der Liturgischen Konferenz der EKD und setzte sich auch in Österreich durch ihre Mitarbeit in der Kommission für Gottesdienst und Kirchenmusik für die Weiterentwicklung von Liturgie und Predigt ein.

Oberkirchenrätin Dr. Hannelore Reiner hat 15 Jahre lang ein zentrales Leitungsamt der Evangelischen Kirche innegehabt. Sie hat es stets mit großem Sachverstand, mit persönlichem Engagement, Liebe zur Kirche und tief gegründetem evangelischen Glauben getan.

Im Namen der Evangelischen Kirche A. B. sei ihr für diesen langjährigen und herausfordernden Dienst herz-

lichst gedankt. Dass sie sich für das erste Jahr ihres Ruhestandes als Pfarrerin der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Schwanenstadt zuteilen ließ, zeigt, wie sehr sie diesen Beruf liebt. Für diesen Dienst dankbar wünscht ihr die Evangelische Kirche für den Ruhestand alles Gute und Gottes reichen Segen.

(Zl. P 1457; 2100/2015 vom 25. September 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrer Mag. Joachim Schulte

in den Ruhestand.

Joachim Schulte wurde am 7. Juli 1950 in Schalksmühle-Klagebach (Kreis Altena) geboren.

Von 1957 bis zur Reifeprüfung im Jahr 1969 besuchte er die Schulen in Halver, um anschließend das Theologiestudium aufzunehmen, das er von 1969 bis 1975 in Bethel, Tübingen und Bochum absolvierte. Im September 1975 legte er vor dem Prüfungsamt der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld die erste theologische Prüfung ab und begann unmittelbar darauf (Oktober 1975) mit dem zweijährigen Vikariat. Sein Sondervikariat von April 1977 bis September 1977 führte ihn als Seelsorger in das psychiatrische Landeskrankenhaus in Dortmund-Aplerbeck, bereits hier zeichnet sich seine spätere Tätigkeit als Seelsorger in Krankenhäusern ab.

Im August 1977 besteht Joachim Schulte die zweite theologische Prüfung, auf die er sich durch eine Hausarbeit mit dem Titel „Verkündigung in der Praxis der Seelsorge“ vorbereitet hat.

Am 13. August 1978 wurde er durch die Evangelische Kirche von Westfalen zum geistlichen Amt ordiniert.

Nach entsprechenden Zusatzausbildungen interessierte sich Joachim Schulte dafür, in der Evangelischen Kirche in Österreich als Krankenhauseelsorger tätig zu werden.

Die Kirchenleitung in Wien war sehr daran interessiert, dass Pfarrer Joachim Schulte in den Dienst der österreichischen Kirche als Krankenhauseelsorger tritt. Besonders in Wien galt es, die Krankenhauseelsorge in guter Weise zu besetzen. Nach dem Wechsel, der zum Jahresende 1978 vollzogen wurde, wurde Joachim Schulte mit 1. Jänner 1979 Krankenhauseelsorger beim Verband der Wiener Evangelischen Pfarrgemeinden A. B.

1982 bestellte der Evangelische Oberkirchenrat Joachim Schulte zum Anstaltsseelsorger für Wien mit Wirkung vom 1. März 1982. 1984 wurde Joachim Schulte zum Krankenhauseelsorger der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Salzburg gewählt und in dieses Amt am 27. Oktober 1985 durch Superintendent Wolfgang Schmidt eingeführt.

1991 heiratete er Magdalena, geb. Hartig.

Mit 1. September 2015 tritt Joachim Schulte in den dauernden Ruhestand. Er hat in einem wichtigen Bereich der kirchlichen Seelsorge mit hoher Qualifikation viele Jahre lang gearbeitet. Im Gemeindebrief der Evangelischen Pfarrgemeinde Salzburg-Matthäuskirche vom Juni 2013 gibt er Einblick in seine Tätigkeit und berichtet, dass viele seiner Gesprächspartner/Gesprächspartnerinnen tief in

ihrer Seele noch das Bild vom Pastor, dem guten Hirten tragen. Damit verbindet sich die Kirche als ein Ort der Anteilnahme, des Friedens und der Geborgenheit. Wenn es ihm möglich war, dieses Bild in der Begegnung zum Leben zu erwecken, fühlte er den tiefen Sinn in seiner Tätigkeit.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt ihm für seinen Dienst und wünscht ihm und seiner Frau einen gesegneten Ruhestand.

(Zl. P 1532; 1890/2015 vom 26. August 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrer Mag. Herbert Friedrich Ernst Graeser

in den Ruhestand.

Herbert Friedrich Ernst Graeser wurde am 23. Jänner 1950 als Sohn des Dr. Friedrich Graeser und der Mathilde, geb. Ernst in Stuttgart geboren.

Von 1956 bis 1970 absolvierte er die Schule bis zur Reifeprüfung. In dieser Zeit reifte in ihm der Entschluss, das Theologiestudium aufzunehmen und den Beruf des Pfarrers anzustreben. Diese Entscheidung über den künftigen Lebensweg hat sich Herbert Graeser nicht leicht gemacht.

Von 1971 bis 1977 studiert er evangelische Theologie in Neuendettelsau, Tübingen und Heidelberg.

1977 legt er die Kandidatenprüfung in der Bayerischen Landeskirche ab. Im selben Jahr fragt Herbert Graeser in Wien an und bekundet sein Interesse, in den Dienst der Evangelischen Kirche in Österreich zu treten. Dieser Übertritt wurde mit dem Jahreswechsel 1977/78 vollzogen und Herbert Graeser mit 1. Jänner 1978 Senior Paul Jung (St. Pölten) als Lehrvikar zur Dienstleistung zugeteilt.

Im Jahr 1980 legt er die Amtsprüfung (Examen pro ministerio) in Wien ab und wurde im selben Jahr (2. März 1980) durch seinen Lehrpfarrer Senior Paul Jung in St. Pölten zum geistlichen Amt ordiniert.

Von 1980 bis 1985 war Herbert Graeser auf die nicht mit der Amtsführung verbundene Pfarrstelle in St. Pölten bestellt. Im April 1985 wurde er zum amtsführenden Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. St. Pölten gewählt und am 27. Oktober 1985 — gemeinsam mit dem auf die zweite Pfarrstelle bestellten Pfarrer Norbert Hantsch — durch Superintendent Mag. Hellmut Santer in sein Amt eingeführt.

Herbert Graeser hat mehrere Jahre lang die vakante Pfarrgemeinde Purkersdorf und ebenso die unbesetzte Pfarrstelle von St. Aegydt administriert und für ein gutes Jahrzehnt die Aufgabe eines stellvertretenden Synodalen übernommen. Seine langjährige engagierte Tätigkeit als Pfarrer von St. Pölten ist auch durch die Stadt St. Pölten entsprechend gewürdigt worden.

Mit 1. September 2015 ist Herbert Graeser in den Ruhestand getreten. Noch in den letzten Jahren des aktiven Dienstes widmete er sich mit großem Einsatz der umfassenden Renovierung von Kirche und Gemeindezentrum in St. Pölten.

Seit 1989 ist Herbert Graeser mit Nicolina, geb. Ploderer verheiratet.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt ihm für seinen langjährigen Dienst und wünscht ihm und seiner Familie einen guten Übergang in einen gesegneten neuen Lebensabschnitt.

(Zl. P 1500; 1892/2015 vom 26. August 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrer Manfred Otto Heuchert

in den Ruhestand.

Manfred Otto Heuchert wurde am 24. Mai 1950 als Sohn von Bruno und Gertrud Heuchert in Calw (Baden-Württemberg) geboren.

Nach dem Schulbesuch begann er im Jahr 1968 mit der Ausbildung zum Diakon an der Diakonenschule Karlshöhe in Ludwigsburg. Nach absolvieren mehrerer Praktika konnte er die Ausbildung im Juli 1973 abschließen. Mit dieser Ausbildung war er nach der Ordnung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in das Amt des Diakons berufen und zugleich zur Erteilung des Religionsunterrichtes ermächtigt. Seine Berufstätigkeit begann Manfred Heuchert in Neckarweihingen 1973 als Gemeinmediakon in Ludwigsburg. Seine Hauptaufgabe galt der Jugend, der er sich durch verschiedene Aktivitäten in der Gemeinde und dem Religionsunterricht widmete. Anschließend arbeitete er für drei Jahre als Religionslehrer mit vollem Lehrauftrag (1974 bis 1977), wobei ihm seine besondere Fähigkeit, mit Zurückhaltung, Ruhe und Geduld gute Beziehungen zu den Schülern und Schülerinnen aufzubauen, sehr zugute kam. Von April 1977 bis Oktober 1983 war Manfred Heuchert Gemeinmediakon in der Martinsgemeinde in Stuttgart-Nord. Zu seinen vielfältigen Tätigkeiten in dieser Aufgabe gehörten die Verantwortung für ein Freizeitheim, die Altenarbeit und die Jugendarbeit sowie der monatliche Verkündigungsdienst im Gottesdienst und vieles mehr. Es war diese mehrjährige Tätigkeit in der Gemeinde, die in Manfred Heuchert die Absicht reifen ließ, als Pfarrer tätig zu werden. Diese Möglichkeit bot sich im Jahr 1983 durch einen Wechsel von der Württembergischen Landeskirche nach Österreich. Von Anfang an bewarb sich Manfred Heuchert auf die freie Pfarrstelle der Pfarrgemeinde Gnesau. Nach der Absolvierung der notwendigen Ergänzungsprüfungen und zusätzlichen Qualifikationen für den Religionsunterricht konnte Manfred Heuchert im Jahr 1987 als Pfarrhelfer von Superintendent Paul Pellar zum geistlichen Amt ordiniert werden. Nach der Ordination war es ihm möglich, sich auf die Pfarrstelle der Pfarrgemeinde Gnesau zu bewerben und als Pfarrer in diesem Amt mit 1. April 1988 bestellt zu werden. Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer in Gnesau engagierte sich Manfred Heuchert in verschiedenen Arbeitsfeldern, stellvertretend erwähnt sei die Campingseelsorge („Kirche unterwegs“) und die Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich.

Seit 1983 ist Manfred Heuchert mit Barbara, geb. Stober verheiratet, den beiden wurden zwei Söhne geschenkt.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt Pfarrer Manfred Heuchert für seinen treuen und engagierten Dienst und wünscht alles Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt.

(Zl. P 1682; 1893/2015 vom 26. August 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrer Gerhard Paul Andreas Seiferth

in den Ruhestand.

Gerhard Paul Andreas Seiferth wurde am 7. Mai 1950 als Sohn des Konrad Seiferth und der Augusta, geb. Hopf in Kronach (Bayern) geboren.

In seinem Heimatort besuchte er die Schule bis zur Reifeprüfung im Jahr 1972. Schon als Schüler war er in der Jugendarbeit seiner Pfarrgemeinde tätig. Dazu kam der positive Einfluss seines Religionslehrers und die Verbindung zur Christusbruderschaft Dellbitz bewogen, das Theologiestudium aufzunehmen. So studierte er in Neuen-dettelsau, Tübingen und Erlangen von 1972 bis 1980. Unmittelbar nach dem Ende des Studiums richtete Gerhard Seiferth das Ansuchen an den Evangelischen Oberkirchenrat in Wien um Übernahme in ein kirchliches Ausbildungsdienstverhältnis.

Im Sommer 1980 war er Lehrvikar und von August 1980 für ein Jahr in der Pfarrgemeinde Wien-Simmering (Lehrpfarrer: Senior Werner Horn); ab 1. September 1988 war Gerhard Seiferth als Predigtamtskandidat der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Baden zugeteilt.

1982 legte er die Pfarramtsprüfung (Examen pro ministerio) ab und wurde am 29. August 1982 in der Evangelischen Kirche in Baden durch Superintendent Hellmut Santer zum geistlichen Amt ordiniert. Im Dezember 1982 wurde Gerhard Seiferth von der Gemeinde in Baden zum Pfarrer gewählt und hat dieses Amt mit 1. Feber 1983 angetreten. Die Amtseinführung fand am 10. April 1983 statt.

Seit 1984 ist Gerhard Seiferth mit Mag. Dorothea, geb. Heinzelmann verheiratet.

In seiner langjährigen Tätigkeit konnte er seine Begabungen und Fähigkeiten einbringen. Gleichzeitig war seine Berufstätigkeit immer wieder durch krankheitsbedingte Beeinträchtigungen überschattet, die ihn etwa im Religionsunterricht zunehmend zu schaffen machten.

Im Jahr 2014 gründete er, gemeinsam mit Pfarrer Mon-signore Kiraly einen ökumenischen Kindergarten. Die römisch-katholische Pfarre St. Christophen verlieh ihm für sein großes ökumenisches Engagement den Ehrenring.

Gemeinsam mit seiner Frau Dorothea, die seit über 40 Jahren im Gottesdienst die Orgel gespielt hat, verabschiedete sich Gerhard Seiferth von der Gemeinde mit großer Dankbarkeit.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt im Namen der Evangelischen Kirche A. B. Pfarrer Gerhard Seiferth für sein langjähriges Wirken in der Pfarrgemeinde Baden und wünscht ihm und seiner Frau Dorothea einen behüteten und gesegneten neuen Lebensabschnitt.

(Zl. P 1568; 1891/2015 vom 26. August 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrerin Mag. Karin Maria Katharina Engele

in den Ruhestand.

Karin Maria Katharina Engele wurde am 20. August 1955 als Tochter von Johann und Gertraud Matauschk in Kapfenberg geboren.

Nach der Volksschule in Kapfenberg und dem Gymnasium in Bruck an der Mur (Reifeprüfung 1973) begann sie das Theologiestudium in Wien. Schon während ihrer letzten drei Schuljahre war sie im Bereich der Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde Kapfenberg tätig gewesen. Das Examen pro candidatura (Kandidatenprüfung) legte sie 1979 ab und wurde Pfarrer Klaus Lehner in der Pfarrgemeinde Judenburg als Lehrvikarin zugeteilt. Nach zweijährigem Vikariat absolvierte sie das Examen pro ministerio (Amtsprüfung) im Jänner 1981 und wurde am 8. März 1981 in der Kreuzkirche in Graz durch Superintendent Dieter Knall (gemeinsam mit Hansjörg Lein, Arno Preis und Josef Prinz) zum geistlichen Amt ordiniert.

In der Zeit ihres Theologiestudiums und Vikariats ist die Entscheidung über die völlige Gleichstellung der weiblichen Pfarrerinnen mit ihren männlichen Kollegen durch die Generalsynode gefallen. Daran wurde auch anlässlich des 30-jährigen Ordinationsjubiläums, das Karin Engele gemeinsam mit ihrer Kollegin und Jugendfreundin Ulrike Frank-Schlamberger in Kapfenberg feierte, erinnert.

Nach dem Examen absolvierte sie eine mehrmonatige Seelsorgeausbildung und begann 1981 als Pfarrerin im Schuldienst in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Graz-Heilandskirche. Neben der Schule widmete sie sich der diakonischen Arbeit und engagierte sich im Evangelischen Bildungswerk. Nebenbei fand sie Zeit, Psychologie zu studieren und sich in Psychoanalyse auszubilden.

Zu Beginn des Jahres 1985 wurde Pfarrerin Matauschk von der Pfarrgemeinde A. B. Graz-linkes Murufer-Nord (Matthäusgemeinde) zur Pfarrerin gewählt und mit Wirkung vom 1. Juli 1985 in diesem Amt bestätigt. Die Amtseinführung durch Superintendent Günter Matthias Rech fand am 3. November 1985 in der Johanneskirche (Graz-Andritz) statt. Unter den Assistenten neben Senior Michael Neubauer und Kurator Dr. Karl Ludwig Thom auch Pfarrer Norbert Engele, mit dem Karin Matauschk seit Juli 1985 verheiratet ist.

2003 bewarb sich Karin Engele um die Pfarrstelle in Peggau-Deutschfeistritz. Ihre besonderen Schwerpunkte sah sie im Bereich des diakonischen Gemeindeaufbaus und bei jungen Familien mit Kleinkindern. Ihre speziellen zusätzlichen Ausbildungen im Bereich Seelsorge und Psychotherapie würden der Arbeit zugute kommen.

Mit 1. September 2003 wurde Seniorin Mag. Karin Engele als Pfarrerin der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Peggau bestellt und am 5. Oktober 2003 in ihr Amt eingeführt.

Karin Engele hat die Pfarrgemeinde Leoben administriert, sie war seit 1992 Seniorin, stellvertretende Synodale und Synodale (bis 2011).

Sie war als Lehrpfarrerin und als Mitglied der Einstellungskommission eng verbunden mit der Begleitung ange-

hender Pfarrer und Pfarrerinnen auch dazu kam ihr ihre persönliche Kompetenz und hohe berufliche Qualifikation zuzute.

Mit 1. September 2015 tritt Karin Engele in den dauernden Ruhestand. Der Evangelische Oberkirchenrat dankt Karin Engele für ihr langjähriges, qualitativvolles Wirken in unserer Kirche und wünscht ihr für den Ruhestand mehr Zeit für ihre Hobbys (Island und Chello), ihren Rückblick im Gemeindebrief Peggau stellt sie unter das Psalmwort (Psalm 31, 9): „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Das konnte sie in ihrer Tätigkeit als Pfarrerin immer wieder glaubwürdig vermitteln; jetzt soll es ihr geschenkt sein.

(Zl. P 1376; 1889/2015 vom 26. August 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 trat

Lic. theol. Pfarrer Günter Ludwig Otto Battenberg

in den Ruhestand.

Günter Ludwig Otto Battenberg wurde am 24. März 1950 in Herchenhain (Hessen) als jüngstes von fünf Kindern von Pfarrer Heinrich Battenberg und Margaretha, geb. Gronitz geboren.

Schon während seiner Jugend entdeckte er die persönliche Freude am praktischen Dienst in der Gemeinde, den er im Kindergottesdienst, der Jugendarbeit und in der Chorarbeit ausübte. So entstand in ihm der Wunsch, selbst in den geistlichen Dienst zu treten und Pfarrer zu werden. Nach dem Abitur im Jahr 1971 studierte Günter Battenberg an der freien evangelischen theologischen Akademie in Basel und schloss dieses Studium im Jahr 1975 ab. Im selben Jahr wurde er in die Kandidatenliste der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich aufgenommen und begann seinen Dienst als Vikar bei Senior Erich Schneider in der Gemeinde Kirchdorf an der Kreams.

Im Jänner 1978 legte er das Examen pro ministerio (Pfarramtsprüfung) ab und wurde am 9. April 1978 durch Superintendent Dr. Leopold Temmel in Kirchdorf an der Kreams zum geistlichen Amt ordiniert.

Günter Battenberg blieb als ordinerter Vikar in der Gemeinde Kirchdorf an der Kreams. Nach der Pensionierung von Senior Erich Schneider bewarb er sich 1979 um die Pfarrstelle in Kirchdorf an der Kreams und wurde zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Kirchdorf an der Kreams bestellt und am 16. Dezember 1979 in sein Amt eingeführt.

Von 1980 bis 1984 arbeitete er als theologischer Mitarbeiter und Pfarrer der Arbeitsgemeinschaft „Leben durch Christus“ e. V. in Bad Salzschlirf. Nach diesem Einsatz in diesem Missionswerk bewarb er sich 1983 um die freigewordene Pfarrstelle in Melk-Scheibbs und wurde im April 1984 zum Pfarrer der Gemeinde gewählt. Die Amtseinführung am 7. Oktober 1984 nahm Superintendent Hellmut Santer vor.

Günter Battenberg war bis zu seiner Pensionierung am 1. September 2015 somit 31 Jahre lang Pfarrer in Melk-Scheibbs. In dieser langen Zeit gewann er durch seine persönliche und freundliche Art die Herzen der Gemeinde

und konnte vielfältige Kontakte in der Ökumene und in den politischen Gemeinden bilden. Dies wurde anlässlich seines Abschieds am 28. Juli 2015 durch die zahlreichen Dankesworte der Ehrengäste gewürdigt, die Stadtgemeinde Melk verlieh ihm zudem das Ehrenzeichen in Gold für die Verdienste um die Stadtgemeinde. Neben seiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer war Günter Battenberg als Militärpfarrer im Nebenamt tätig.

Seine Amtszeit in Melk-Scheibbs war durch die Renovierung von Kirche und Pfarrhaus und durch seinen unermüdlichen missionarischen Einsatz im Dienst des Evangeliums geprägt.

Unterstützt wurde er durch seine Ehefrau Petra, mit der er seit 1979 verheiratet ist. Beiden sind vier Kinder geschenkt worden.

Seine Liebe zur Musik hat ihn seit seiner Jugendzeit begleitet. Der Evangelische Oberkirchenrat bedankt sich bei Günter Battenberg für seinen hingebungsvollen und treuen Dienst und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt des Ruhestandes alles Gute und Gottes Segen.

(Zl. P 1441; 2004/2015 vom 15. September 2015)

RUHESTAND

Mit 31. August 2015 trat

Fachinspektor Pfarrer Mag. Heinz Gustav Liebeg

in den Ruhestand.

Heinz Gustav Liebeg wurde — als Zwillingsbruder von Richard Liebeg — als Sohn von Heinrich und Maria Liebeg, geb. Simon am 21. Mai 1950 in Graz geboren. Dort besuchte er nach der Volksschule die Höhere Technische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt, an der er im Juni 1972 die Reifeprüfung ablegte.

Ab 1975 studierte Heinz Liebeg evangelische Theologie in Wien, worauf ihn unter anderem sein Engagement in der Jugendarbeit, speziell an der Kreuzkirche, vorbereitete. Das Theologiestudium beendete er 1982 mit dem Examen pro candidatura und begann seinen kirchlichen Dienst als Lehrvikar in Müzzzuschlag im September 1982. Im Jahr darauf wechselte er nach Judenburg, von wo aus er im Juni 1984 die Amtsprüfung (Examen pro ministerio) ablegte. Am 1. Juli 1984 wurde Heinz Liebeg von Bischof D. Dieter Knall in der Pauluskirche in Wien-Landstraße zum geistlichen Amt ordiniert.

Heinz Liebeg bildet sich weiter durch eine Ausbildung in Familientherapie und Systemberatung sowie durch die Ausbildung für Betreuungslehrer im Unterrichtspraktikum. Er arbeitete von 1978 bis 1981 am Institut für alttestamentliche Wissenschaft und biblische Archäologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

1986 wurde er zum Pfarrer im Schuldienst der Evangelischen Pfarrgemeinde Graz, linkes Murufer-Nord (Matthäusgemeinde) bestellt und am 9. November 1986 in Graz-Andritz durch Superintendent Rech in sein Amt eingeführt. Während seiner Zeit als Pfarrer im Schuldienst übernahm Heinz Liebeg eine Reihe von Administrationen,

wofür ihm von Superintendent Hermann Miklas in besonderer Weise gedankt wurde.

Seit 1988 leitete er die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Religionslehrer/Religionslehrerinnen und seit 1989 war er planender Mitarbeiter des Religionspädagogischen Instituts der Evangelischen Kirche A. u. H. B.

1992 wurde er durch den Evangelischen Oberkirchenrat A. u. H. B. zum Fachinspektor für den evangelischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden und höheren berufsbildenden Schulen im Bereich der Evangelischen Superintendentenz A. B. Steiermark bestellt. Seine Intention in diesem Amt war, über die bloße Aufsicht hinaus beratend und motivierend Impulse für einen qualitätsvollen und innovativen Religionsunterricht zu setzen.

Mit 31. August 2015 ist Fachinspektor Pfarrer Mag. Heinz Liebeg in den Ruhestand versetzt worden. Er hat 1976 Dr. Eva Mathiaschitz geheiratet, den beiden wurden zwei Kinder geboren.

Heinz Liebeg, der auf Grund seiner Verdienste und langjährigen Erfahrung zum Hofrat ernannt wurde, hat sich mit großer Kompetenz und Kraft für den Religionsunterricht eingesetzt. Er stand den Kollegen und Kolleginnen unterstützend zur Seite und wusste sich in besonderer Weise an die Schüler und Schülerinnen, mit denen er eine sehr persönliche Art des Umgangs pflegte, gebunden.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt ihm für seinen Dienst und wünscht ihm für seinen Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

(Zl. P 1456; 2005/2015 vom 15. September 2015)

RUHESTAND

Mit 1. Oktober 2015 tritt

Pfarrer Mag. Richard Franz Friedrich Liebeg

in den Ruhestand.

Richard Franz Friedrich Liebeg — Zwillingbruder von Pfarrer Heinz Liebeg — wurde am 21. Mai 1950 als Sohn von Heinrich und Maria Liebeg, geb. Simon in Graz geboren.

Er besuchte die Pflichtschule und begann eine Lehre als Büromaschinenmechaniker, die er durch den Abschluss der Meisterschule an der HTL-Bulme in Graz abgeschlossen hat. Schon in seiner Jugend bekam er Kontakt zur Pfarrgemeinde Graz-Kreuzkirche und war ein engagiertes Mitglied und Mitarbeiter in Jungschar und Jugendarbeit. Von 1977 bis 1980 besuchte er die Schweizerische Evangelische Bibelschule Aarau, die er am 24. August 1980 mit dem Diplom abgeschlossen hat. Im selben Jahr bewarb er sich um die Aufnahme in den Dienst der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich als Pfarrhelfer und begann seinen Dienst in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Deutsch-Kaltenbrunn am 1. September 1980.

1983 absolvierte er die Befähigungsprüfung für evangelische Religionslehrer und legte im Jahr 1985 die Pfarrhelferprüfung ab. Am 19. Mai 1985 wurde er in Deutsch-Kaltenbrunn durch Superintendent Dr. Gustav Reingrabner zum geistlichen Amt ordiniert. Am 23. Juni 1985 wurde er zum Pfarrer von Deutsch-Kaltenbrunn gewählt und am 22. Sep-

tember des selben Jahres in sein Amt eingeführt. 1997 bewarb er sich um die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde Graz-Eggenberg und wurde nach der erfolgten Bestellung mit Wirkung vom 1. Feber 1998 Pfarrer der Gemeinde und am 15. März 1998 durch Superintendent Ernst-Christian Gerhold in sein Amt eingeführt.

Nach mehr als 17 Jahren Tätigkeit in Deutsch-Kaltenbrunn war Richard Liebeg 17 Jahre Pfarrer in Graz-Eggenberg. Neben Administrationsaufgaben übernahm er durch viele Jahre als übergemeindliche Aufgabe die des diözesanen Lektorenleiters.

Mit 1. Oktober 2015 ist Richard Liebeg in den Ruhestand getreten. Ende Juni fand das große Abschiedsfest in der Gemeinde statt. Richard Liebeg ist seit 1974 mit Johanna, geb. Kanatschnig verheiratet. Den beiden sind zwei Söhne geboren worden.

Der Evangelische Oberkirchenrat dankt ihm für seinen langjährigen Dienst und wünscht für den Ruhestand Gottes Segen und alles Gute.

(Zl. P 1578; 2006/2015 vom 15. September 2015)

RUHESTAND

Mit 1. September 2015 tritt

Pfarrer Mag. Rudolf Alois Breckner

in den Ruhestand.

Rudolf Alois Breckner wurde am 26. Mai 1950 als Kind von Rudolf und Helene Olanda, geb. Venturini in Mühlbach/Sebes (Rumänien) geboren.

In seinem Geburtsort besuchte er die Schulen bis zur Reifeprüfung im Jahr 1969. Von 1969 bis 1973 studierte er an der Evangelisch-Theologischen Hochschule in Hermannstadt/Sibiu. Schon während der Studienzeit übernahm er Predigt- und Seelsorgedienste in verschiedenen Gemeinden.

1973 legte er die Kandidatenprüfung ab und absolvierte von 1973 bis 1975 sein Vikariat. Im Jahr 1974 wurde ihm das Diplom über die Pfarramtsprüfung ausgestellt.

Am 5. Dezember 1973 wurde Rudolf Breckner zum geistlichen Amt ordiniert.

Im Jahr 1991 erhält Rudolf Breckner die Freistellung für den Dienst in der Evangelischen Kirche in Österreich und suchte um Übernahme in den Dienst der österreichischen Kirche an. Im selben Jahr wurde er der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Stockerau zur Dienstleistung zugeteilt.

1993 bewarb sich Rudolf Breckner um die ausgeschriebene Stelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Stockerau und wurde durch Gemeindevahl im November 1993 zum Pfarrer gewählt. In dieses Amt wurde er am 27. November 1994 durch Superintendent Werner Horn eingeführt.

2001 bewarb sich Rudolf Breckner um die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Klagenfurt-Ost und wurde vom Evangelischen Oberkirchenrat mit Wirkung vom 1. Feber 2002 auf diese Pfarrstelle zugeteilt (Amtseinführung 14. April 2002).

Von 1. September 2004 bis 31. Jänner 2005 wurde Rudolf Breckner als Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H. B. Klagenfurt-Johanneskirche zugeteilt, die Zuteilung wurde bis 31. Juli 2005 verlängert.

Am 26. Juni 2005 wurde Rudolf Breckner nach seiner Bewerbung zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Neuhaus am Klausenbach gewählt, wo er bis 31. August 2012 als Pfarrer tätig war. Die unterschiedlichen Situationen, die die Tätigkeit in den verschiedenen Pfarrgemeinden der Evangelischen Kirche in Österreich stellen (Stichwort Diasporasituation, Religionsunterricht u. a. m.) waren für den mit den siebenbürgischen Verhältnissen vertrauten Pfarrer eine große Herausforderung. Im Jahr 2012 übernahm Rudolf Breckner eine diözesane Pfarrstelle in der Evangelischen Superintendenz A. B. Wien und erfüllte seinen Dienst auf dieser neu geschaffenen Stelle bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand am 1. September 2015.

Seit 1974 ist Rudolf Breckner mit Hilda-Ecaterina, geb. Möess verheiratet. Den beiden wurden zwei Töchter geboren.

Der Evangelische Oberkirchenrat A. B. dankt Rudolf Breckner für seinen Dienst und wünscht ihm für den Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

(Zl. P 1900; 1888/2015 vom 26. August 2015)



Der Herr über Leben und Tod hat Herrn

Dr. Roland BÖBEL

im 89. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit berufen.

Dr. Roland Böbel wurde im Jänner 1927 in Hermannstadt in Rumänien geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Bruckental-Gymnasium. Seine Schulzeit fiel in die Wirren des 2. Weltkrieges. Bevor er die Schule 1946 mit der Matura abschließen konnte, wurde er für ein Jahr als Zwangsarbeiter in der Ukraine verpflichtet. Nach der Reifeprüfung ging er zum Studium nach Klausenburg. Sein Wunsch, Medizin zu studieren, war nicht möglich. So begann er mit Germanistik, Philosophie und Geschichte. Im Feber 1948 gelang ihm dann die Flucht nach Österreich. Hier studierte er Medizin und promovierte im Jahr 1954. Ein Jahr später heiratete er, dem Ehepaar wurde ein Sohn geschenkt. Nach der Ausbildung zum Facharzt der Orthopädie kam er 1961 nach Oberwart, wo er 1962 eine eigene Praxis eröffnete, die er 30 Jahre lang betrieb. Die sprachliche Vielfalt und die Landschaft des Burgenlandes erinnerten ihn an seine Heimat in Rumänien. So verbrachte er in der neuen Heimat den Großteil seines Lebens.

Roland Böbel war ein sehr hilfsbereiter Mensch. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er in der Dornau das erste private Behindertenheim des Burgenlandes gründete.

Auch beim Diakonieverein war er lange Jahre führend in der Mitarbeit. Seine evangelische Kirche war ihm stets ein wichtiges Anliegen. So übernahm er von 1978 bis 1984 die Aufgabe des Superintendentialkurator-Stellvertreters und von 1984 bis 1997 war er Superintendentialkurator. In dieser Zeit hat er die Evangelische Superintendenz A. B. Burgenland auch auf gesamtkirchlicher Ebene vertreten.

Am 10. September 2015 wurde er im 89. Lebensjahr aus diesem Leben abberufen. Wir wissen ihn und seine Frau, die ihm schon 2011 vorangegangen ist, geborgen in der Liebe Gottes.

Im Namen der Evangelischen Kirche drücken wir allen, die um Roland Böbel trauern, die Anteilnahme aus und sind dankbar, dass er seiner Kirche geschenkt war.

(Zl. SUP 02; 2106/2015 vom 28. September 2015)

Erscheinungsort Wien

P. b. b.

Terminevidenz regionaler und überregionaler Veranstaltungen

Um die Planung von Veranstaltungen zu erleichtern und um Terminkollisionen möglichst zu vermeiden, ist beim Presseamt der Evangelischen Kirche eine zentrale Terminevidenz eingerichtet. Alle regionalen und überregionalen Veranstaltungen wie Gemeindetage, Pfarrkonferenzen, Superintendentialversammlungen u. dgl. — auch solche, die mehr für den kircheninternen Bereich gelten — sind dem Presseamt mitzuteilen. Ebenso kann telefonisch, per Fax oder über Internet abgefragt werden, ob an einem bestimmten Tag bereits Veranstaltungen geplant sind.

Das Amtsblatt wolle genau gelesen werden — Erlagscheine mit Verwendungszweck versehen — Geschäftsstücke ausnahmslos im Dienstweg vorlegen — Behandlung mehrerer Angelegenheiten in einem Geschäftsstück ist unzulässig — In Antworten Geschäftszahl (Beitragskontonummer) anführen — Fristen beachten (Kollekten-Ablieferung, Vorlage der Rechnungsabschlüsse, Seelenstandsbericht usw.)

Wir ersuchen alle GlaubensgenossInnen, ihnen bekanntwerdende Zu- und Wegzüge, Geburten, Trauungen und Todesfälle evangelischer GlaubensgenossInnen dem Pfarramt mitzuteilen.
